

Metro AG Hauptversammlung am 14.02.2020

zu Tagesordnungspunkt 3:

Beschlussfassung über die Entlastung der Mitglieder des Vorstands

Gegenantrag:

Ich beantrage, den im Geschäftsjahr 2018/2019 amtierenden Mitgliedern des Vorstands für diesen Zeitraum keine Entlastung zu erteilen.

Begründung:

Der Vorstand verstößt gegen Unternehmensrichtlinien (Code of Conduct) und schadet dem Image des Unternehmens (Reputationsrisiko).

Die Metro AG stellt nachhaltiges Wirtschaften in den Vordergrund ihres geschäftlichen Handelns. Ökonomische, ökologische und soziale Standards sind ihr wichtig.

Diese Grundsätze wurden im vergangenen Geschäftsjahr nicht eingehalten. Gravierende tierschutzrechtliche Anforderungen wurden missachtet, was zu einer rechtlichen Auseinandersetzung mit Aufsichtsbehörden führt und das Image des Unternehmens beschädigt.

Ganz konkret geht es um Lebetiertransporte und ganz speziell um den Handel und Verkauf von Lebendhummern in den Grosshandelsfilialen.

Seit Jahren kritisieren VerbraucherInnen und namhafte Tierrechtsorganisationen diese Praxis als Tierquälerei, die nicht mit dem Deutschen Tierschutzgesetz vereinbar ist.

Nach Auffassung vieler JuristInnen und Veterinäre ist der Verkauf lebender Hummer tierschutzwidrig.

Im Februar 2017 hat das VG Berlin in einem richtungsweisenden Urteil bestätigt, dass Hummer „leidensfähig“ sind. (VG 24 K 188.14)

Damit gilt auch für Hummer das Deutsche Tierschutzgesetz:

„Niemand darf einem Tier ohne vernünftigen Grund Schmerzen, Leiden oder Schaden zufügen.“ (§ 1 TierSchG)

Die Möglichkeit des Tieres zu artgemäßer Bewegung darf nicht so eingeschränkt werden, dass ihm Schmerzen oder vermeidbare Leiden oder Schäden zugefügt werden. (vgl. § 2 Pkt. 2 TierSchG)

Hummer werden meist aus Nordamerika oder Kanada lebend über Tausende Kilometer eingeflogen. Beim Transport sind ihre Scheren zusammengebunden, sie erhalten kein Wasser und kein Futter. Hier angekommen werden die Hummer in Salzwasserbecken zwischengelagert, mit zusammengebundenen Scheren und ohne Futter!

Hummer sind Einzelgänger.

In den Becken erleiden sie fürchterlichen Stress, durch Licht, durch Artgenossen. Sie werden aggressiv, greifen sich gegenseitig an, suchen Schutz.

Bei vielen Tieren werden die Fühler verletzt oder abgebrochen. Diese Tastorgane sind mit Sensoren für Berührungsreize ausgestattet und hoch sensibel.

Und so grausam wie der Transport und die Lagerung ist auch ihre Tötung: gekocht in siedendem Wasser! Kochen bei lebendigem Leib ist auch für Hummer ein qualvoller Tod und verstößt gegen das Tierschutzgesetz.

Diese Problematik ist der Metro AG seit mindestens 2 Jahren bekannt! Im April 2017 hat die Tierrechtsorganisation Animal Rights Watch das Veterinäramt Düsseldorf aufgefordert, der Metro AG den Verkauf von Lebendhummer zu untersagen.

Mit Unterstützung der Erna-Graff-Stiftung für Tierschutz unternimmt Animal Rights Watch alle öffentlich wirksamen und juristischen Schritte, um diese grausame und unnötige Praxis bei Metro zu beenden.

Wider besseren Wissens hat der Vorstand bislang nichts unternommen, diese Form von Tierquälerei endlich zu beenden.

Als Aktionär lehne ich jegliche Form von Tierquälerei ab.
Nachhaltig und ethisch soll meine Geldanlage sein.